Bohren für die Umgehungsstraße

ERKUNDUNG An allen Standorten für Brücken werden in den nächsten Wochen die Bodenproben genommen

Von Frank Bugge

USINGEN. Endlich ist es so weit. Endlich ist der Bau der Usinger Nord-Ost-Umgehung nicht nur Papier, Planung und Pläne, sondern auch Arbeit draußen in der Landschaft. Seit Anfang November ist eine Spezialfirma dabei, in der Aue des Stockheimer Bachs zwischen Bundesstraße B 275 Usingen-Merzhausen und dem Abzweig zum Hattsteinweiher unterhalb des Schützenhauses am „Steinhöhlchen“ mit schwerem Gerät zahlreiche Löcher in den Untergrund zu bohren. Wie der Vorarbeiter gegenüber dem Usinger Anzeiger bestätigte, handelt es sich um Baugrunduntersuchungen für den Bau der Usinger Nord-Ost-Umgehung.

Im Bereich „Steinhöhlchen“ etwa soll eine große Brücke die Umgehung vom Hohen Berg aus Richtung Eschbach/Weilburger Straße kommend über den Stockheimer Bach zur Bundesstraße B 275 führen. Die zahlreichen Bohrungen sollen klären, inwieweit Schiefer und Quarzit in der Lage sind, die Brückenpfeiler aufzunehmen und wie tief diese sein müssen, um fest zu stehen. Gebohrt wird und Proben entnommen werden in einem Feld von vier mal vier Metern. Die meisten der Bohrungen werden in eine Tiefe von 25 Metern – plus und minus fünf Meter – in den Usinger Untergrund getrieben, so der Leiter des Bohrtrupps.

Für die Bohrkerne stehen Holzkisten bereit, die genau beschriftet werden, um Lage und Tiefe der Bodenproben festzuhalten. Wahrscheinlich zum ersten Mal in der Geschichte der Planung der Usinger Umgehung finden sich hier konkrete Arbeitsgegenstände mit der Aufschrift „OU Usingen“ für Ortsumgehung Usingen.

Die Spezialfirma wird noch einige Zeit in Usingen zu tun haben. Denn alle Standorte von Brücken und Brückenpfeilern müssen auf diese Weise erkundet werden.

Die Ergebnisse der Baubodenerkundung sollen schließlich klare Erkenntnisse über die Bodenbeschaffenheit geben, erläuterte dazu Hessen Mobil, das die Planungs- und Bauleitung hat. Erst auf dieser Grundlage kan detailliert die Anlage von Brücken und und ihren Pfeilern erfolgen.

Zudem geben „Stiche“ in die Tiefe auf Aufschluss darüber, welche Grundwasserverhältnisse in den jeweils mit Brücken zu überbauenden Bachauen – neben dem Stockheimer Bach im Westen vor allem noch die Usa im Westen – bestehen.

Wie Hessen Mobil im September mitgeteilt hatte, liegt seit Mitte April 2017 die Zustimmung des Baulasträgers (Bund) zum geplanten Vorentwurf der Ortsumgehung – der sogenannte „Sichtvermerk“ – vor. Dazu hatte es eine neue Verkehrsuntersuchung gegeben. Außerdem müssten beispielsweise die schalltechnische und Luftschadstoff-Untersuchung auf Basis der aktualisierten Verkehrszahlen durchgeführt werden. Für das geforderte Bodengrundgutachten laufen die aktuellen Bohrungen. Im Dezember 2017 soll das Planfeststellungsverfahren beim zuständigen Regierungspräsidium Darmstadt beantragt werden, hieße es im September. Daran anschließend wird dann das Regierungspräsidium das Anhörungsverfahren mit erneuter Offenlage durchführen. Dan können sich Bürger, Institutionen, Bürgerinitiativen oder auch die kritischen Landwirte melden. Die Stellungnahmen zu etwaigen Einsprüchen werden daraufhin von Hessen Mobil erarbeitet und an die Anhörungsbehörde zurückgegeben, die daraufhin gegebenenfalls einen Erörterungstermin durchführt. Zum Abschluss des Anhörungsverfahrens wird die Planfeststellungsbehörde über das Ergebnis der Anhörung unterrichtet. Danach erfolgt die Erarbeitung des Planfeststellungsbeschlusses durch die Planfeststellungsbehörde.

„Über die Verfahrensdauer des Planfeststellungsverfahrens und den Baubeginn kann deshalb zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage getroffen werden“, so Suzanne Braake von Hessen Mobil. Diese Behörde hatte zuletzt Baukosten von rund 48 Millionen Euro veranschlagt, die komplett vom Bund getragen werden.

Zum ersten Mal mehr als nur eine Planung auf dem Papier: Für die Auswertung der Bohrproben stehen Holzkisten bereit, auf denen „OU Usingen“ für „Ortsumgehung Usingen“ zu lesen ist. Fotos: Bugge

KOMMENTAR

Und sie kommt doch !?

Es ist schon ein komisches Gefühl, wenn nach Jahren der Planung und Diskussion in Gremien und ein Mal im Erörterungverfahren in der Usinger Stadthalle Ende November vor sieben (!!!) Jahren das nahezu „Jahrhundertprojekt“ zu nennende Bauvorhaben Usinger Umgehung so konkret wird, dass nicht gerade die berühmten „Bagger brummen“, aber immerhin tatsächlich gearbeitet wird. Die Bohrarbeiten für das „Bodengrundgutachten“ zeigen doch eigentlich, dass das Großprojekt eines Tages einmal Wirklichkeit werden könnte. Das ist sowohl für Befürworter als auch Gegner ein deutliches Zeichen abseits theoretischer Debatten. Die aktuelle Nord-Ost-Trasse dürfte jene sein, die in der Planungsgeschichte am weitesten gediehen ist. Und wenn die Straße aus igendwelchen Gründen doch nicht „kommt“, dann haben wir zumindest die Bodenproben als Beweisstücke für die Geschichtssammlung, dass man es einst ernst gemeint hat. Frank Bugge